

Mysteriöser Tod eines jungen „Objektschützers“



Seit Jahren demonstrieren Anwohner und Umweltschützer gegen die Gefahren, die nach ihrer Ansicht von der Sondermülldeponie Münchenhagen ausgehen.

Foto: Dröse

Polizist starb nach Einsatz auf der Sondermülldeponie Münchenhagen

MÜNCHENHAGEN. Neue Aufregung rund um die Sondermülldeponie Münchenhagen im Landkreis Nienburg: Gestern wurde dort bekannt, daß ein mit der Bewachung der Deponie beauftragter 28-jähriger Polizeimeister aus noch unbekannten Gründen in einem Mindener Krankenhaus gestorben ist. Wie die Mindener Polizei der NEUEN PRESSE bestätigte, war der Polizist Joachim Blümel am vergangenen Dienstag mit dem Verdacht auf Gelbsucht in das Krankenhaus eingeliefert worden. Am Mittwoch verschlechterte sich der Gesundheitszustand des kräftigen jungen Mannes rapide. Trotz Wiederbelebungsversuchen starb Blümel um 21.38 Uhr.

Die sofort alarmierte Polizei benachrichtigte die zuständige Staatsanwaltschaft in Bielefeld, die eine Obduktion anordnete. Eine genaue Todesursache konnte dabei nicht ermittelt werden. Nach Informationen der NP wurden dabei aber keine äußeren Schädigungen der Leber beobachtet, was den Verdacht auf eine Gelbsucht nahezu ausschließt. Die Ergebnisse einer toxikologischen Untersuchung (Untersuchung auf Gift) liegen noch nicht vor.

Joachim Blümel hatte im Dezember, Januar und März zu den Polizeieinheiten gehört, die die Sondermülldeponie Münchenhagen bewachten. Zuletzt hatte der Polizeimeister dort am 13. und 14. März seinen Dienst versehen. Dann meldete er sich krank. „Es war erschütternd zu sehen, wie schwach mein Sohn in der Woche vor seinem Tod wurde“, berichtet Blümels Mutter. „Er mußte sich oft erbrechen. In den letzten Stunden rang er furchtbar nach Luft, bäumte sich dabei auf, faßte sich ans Herz.“

Der Sonderbeauftragte der niedersächsischen Landesregierung für die Deponie Münchenhagen, Günter Feist, erklärte gestern gegenüber der NP, es sei „theoretisch möglich“, daß der Polizist sich auf der Deponie vergiftet haben könnte. Nach seinen Worten will die Landesregierung in Ruhe abwarten, zu welchen Ergebnissen die Untersuchung des Toten kommt.

Dagegen hält es ein Biologe der Bürgerinitiative in Münchenhagen durchaus für möglich, daß Blümel unbeabsichtigt Gift aufgenommen habe. Er verwies noch einmal darauf, daß in der Deponie die weltweit höchste Konzentration des Seveso-Dioxins TCDD festgestellt wurde.

Der Sprecher der Initiative, Heinrich Bredemeier, bestätigte gestern noch einmal, daß es den jungen Polizeibeamten durch ihren Einsatzleiter verboten worden sei, auf dem Deponiegelände Gasmasken zu tragen. „Dadurch soll die Bevölkerung beruhigt werden“, meint Bredemeier. bov



Deponie seit Jahren in den Schlagzeilen

HANNOVER. Die Sondermülldeponie Münchenhagen sorgt seit Jahren für Schlagzeilen. Erst vor zwei Wochen hatte die Landesregierung zugeben müssen, daß auch außerhalb ihres Ringgrabens hochgiftige Dioxine gefunden wurden. Trotzdem behauptete sie weiter, daß von der Müllhalde keine Gefahr für die Bevölkerung ausginge – auch nachdem mehrere Gutachten bestätigt hatten, daß sich in einem der Polder (Foto links) die weltweit höchste Konzentration des Seveso-Gifts TCDD befindet.

Landwirtschaftsminister Gerhard Glup hatte um die Jahreswende sogar mehrfach behauptet, die festgestellten Dioxine seien von militanten Umweltschützern in die Deponie eingeschmuggelt worden. Auch als sich zur Bewachung abgestellte Polizeibeamte mit Reizungen der Schleimhäute, Übelkeit, Erbrechen und Kopfschmerzen krank meldeten, hatten diese Symptome nach Ansicht von Innenminister Egbert Möcklinghoff nichts mit dem Dienst auf der Deponie zu tun.

Klagen der Bevölkerung über eine unzumutbare Geruchsbelästigung wurden von der Landesregierung zurückgewiesen. bov